

10. Trinitatissonntag, Israelsonntag, 16. August 2020

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für den heutigen Israelsonntag steht im Römerbrief im 11. Kapitel (die Verse 25-32):

Ich will euch, Brüder und Schwestern,
dieses Geheimnis nicht verhehlen,
damit ihr euch nicht selbst für klug haltet:
Verstockung ist einem Teil Israels wiederfahren,
bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist.
Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht:
"Es wird kommen aus Zion der Erlöser; den wird abwenden alle
Gottlosigkeit von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre
Sünden wegnehmen werde."

Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen;
aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.
Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.

Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid,
nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams,
so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden,
wegen der Barmherzigkeit, die euch wiederfahren ist,
damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen.

Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam,
damit er sich aller erbarme.

„Sich selbst treu bleiben!“

Das ist gar nicht so einfach. Wir haben unsere Werte und Maßstäbe und unsere Grundsätze, und dann geraten wir doch in Situationen, in denen wir anders handeln als wir eigentlich wollen. Wir suchen eigentlich einen Ausgleich und Verständnis, und dann sind wir doch in einer Situation im Job, wo wir Härte zeigen müssen und das tun, was wir eigentlich nicht wollen. So kann das gehen.

Wir sind Vermieter und wollen auch solchen Menschen Wohnraum geben, die es nicht so leicht haben, aber dann ist da doch eine Grenze überschritten, so dass wir uns zur Kündigung entschließen. Was wir eigentlich nicht wollen, tun wir. So kann das gehen.

Wir haben uns vorgenommen, etwas umweltbewusster zu leben, und dann steigen wir doch in den Flieger und unternehmen die Reise, die nun ausnahmsweise stattfindet. So kann das gehen.

„Sich selbst treu bleiben!“

Wir sagen: „Ein Mensch ist sich selbst treu geblieben“ und meinen, dass jemand durch die unterschiedlichsten Situationen hindurch er selbst und als er selbst erkennbar geblieben ist.

Vor wenigen Wochen ist Hans-Jochen Vogel gestorben, und man könnte sagen, er ist sich selbst treu geblieben. Ein aufrechter Sozialdemokrat, der sich für ein gerechtes Gesellschaftsmodell eingesetzt hat und selber versucht hat, gerecht zu leben, mit dem Bus unterwegs, Rücksicht nehmend auf seine Mitarbeiter und immer erkennbar als der, als der er angetreten ist.

Sich selbst treu bleiben – dahinter steht aber auch die Erkenntnis, dass es wichtiger ist, dass ich „ich“ bleibe und zu mir stehe, als dass ich mich durch Umstände beeinflussen und verbiegen lasse. Also meine eigene Integrität, meine eigene Stimmigkeit ist wichtiger die Anpassung an die Umstände, die mir in dieser oder jener Situation Vorteile bringen könnten.

„Sich selbst treu bleiben.“

So könnte auch die Überschrift über unseren Predigttext lauten. Gott bleibt sich selbst treu. Er ist erkennbar von Anfang bis heute. Wenn er zusagt: „Ich bin da“, dann bleibt er auch da. Wenn er etwas verspricht, dann hält er es auch. Das will Paulus sagen.

Es sind die Kapitel 9 -11 wahnsinnig intensive Worte im Römerbrief. Paulus denkt über die Geschichte Gottes mit seinem Volk nach. Für ihn ist Jesus Christus die Offenbarung Gottes. Und der große Schmerz ist, dass Israel Jesus nicht als Messias anerkennt, nur einzelne und wenige das tun, aber nicht das ganze Volk. Paulus versteht das nicht. Wie kommt das? Ist Gott nun deswegen seinem Volk untreu geworden? Hat er sich abgewandt? - Nein, auf gar keinen Fall! Auf gar keinen Fall! Er ist derselbe gestern und heute und morgen, und er bleibt sich treu und uns Menschen treu und seinem Volk Israel treu.

„Sich selbst treu bleiben.“

Menschlich gesehen ist das ja gar nicht so einfach mit dem „sich treu bleiben“, weil wir nicht auf einmal da sind und dann so bleiben, sondern weil wir uns ständig verändern und anpassen und nur langsam zu uns selbst kommen. Also es kann sein, dass wir uns treu bleiben, wenn wir uns verändern und anpassen. Was ist denn der Kern von uns? Das ist für jeden und jede eine wichtige Frage.

Man könnte diese Anfrage auch ein wenig verändern, und vielleicht trifft das noch besser das, was der Apostel Paulus sagen will: Nicht nur, dass Gott sich selbst treu bleibt, sondern dass er seinem Volk Israel treu bleibt. Durch die Jahrhunderte hindurch, durch die Leiden und Herausforderungen hindurch, bleibt er seinem Volk und jedem einzelnen Menschen treu.

Und wir dürfen als Christen fröhlich bekennen: Gott bleibt auch uns treu. Er hat sein Heil zu uns hin ausgeweitet. Und wem er seine Treue einmal zugesagt hat, dem hält er auch seine Treue. Und wenn er uns in der Taufe seine Treue zugesagt hat, dürfen wir uns ein Leben lang an dieser Zusage festhalten.

Halten auch wir die Treue?

Auf einmal verändert sich die Frage und sie wird fast noch spannender. Aus „Bleibe ich mir treu?“ wird „Halte ich die Treue?“. Auch wir haben anderen Menschen unsere Treue zugesagt, ausdrücklich oder im Stillen, sind vielleicht seitdem Wege und Umwege gegangen und da ist sie, die Frage: Halten wir die Treue? Jetzt geht es nicht um Prinzipien, die wir durchziehen, sondern um Wegbegleitung, die ja zum Spannendsten in diesem Leben gehört. „Halten wir die Treue?“ – lieben Menschen, anvertrauten Menschen, hilflosen Menschen, aber auch Gott selbst? Vielleicht können wir diesen Sonntag zum Anlass nehmen, wieder an eine vergangene Zeit und Zusage anzuknüpfen und einen alten Weg fortzusetzen, eine Beziehung, eine Freundschaft.

Wie ja auch Gott immer der treue Gott bleibt, der nicht von unserer Seite weicht.

Amen.

Treuer Gott, du hast uns das Leben geschenkt – und den Glauben an dich:

Wir bitten dich darum, dass es denen gut geht, die dich lieben – dass ihr Rufen zu dir niemals aufhört in der Welt.

Wir bitten:

Hewenu shalom alechem!

Wir bitten um Frieden in den Mauern von Jerusalem bis Athen, in den Städten und Dörfern dieser Welt. Für unsere jüdischen Geschwister und Freunde aus allen Völkern bitten wir:

Hewenu shalom alechem!

Wir wissen: wenn du nicht das Haus der Versöhnung zwischen uns Menschen, zwischen Juden, Muslimen und Christen baust, bauen wir daran umsonst. Hilf uns durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Wir bitten:

Hewenu shalom alechem!

Wir bitten um das tiefe Verstehen darum, was es heißt, dass dein Sohn in Israel zur Welt gekommen ist.

Mach uns wachsam gegen jede Form von Antisemitismus. Hilf allen Verantwortlichen, sich einzusetzen für Frieden in Israel und seinen Nachbarländern und für Gerechtigkeit auf der ganzen Erde. Wir bitten:

Hewenu shalom alechem!

Behüte uns und alle, für die wir in Gedanken beten, vor allem Unglück.

Wir beten für sie und uns gemeinsam:

Es segne und beschütze euch
der gute und der treue Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen